

**Predigt über Mt 13, 44 am 28. Juli 2024 (9. Sonntag nach Trinitatis mit Konfirmandenvorstellung), Waltenhofen**

In seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat. Nachdem er völlig überraschend diesen Schatz gefunden hat. Das ist doch jetzt *die* Gelegenheit! Wenn nicht jetzt, wann dann? Und *wenn* jetzt, dann am besten sofort!

Noch ganz elektrisiert von der Freude über diesen Fund, beflügelt, begeistert, spontan macht er sofort das, was jetzt dran ist. Das große Wagnis: er verkauft alles, was er hat, damit er an diesen Schatz kommt!

Die Freude über diesen Fund treibt ihn an, dieses so unerwartet hereinbrechende Glücksgefühl. Nie und nimmer hätte er mit diesem Fund gerechnet! Schließlich war er ja nicht auf Schatzsuche gewesen, sondern , eher langweilig, bei der Feldarbeit, beim Pflügen, als er diesen spektakulären Fund machte.

Die Freude ist, neben der Angst und dem Schmerz, wohl der stärkste Antrieb, den wir kennen. Und am stärksten ist die Freude dann, wenn wir sie gar nicht erwarten. Wie bei einem Geburtstagsgeschenk, mit dem wir überhaupt nicht gerechnet haben.

Dabei kann man Freude ja nicht im voraus planen. So nach dem Motto: Dann und dann werde ich mich freuen. Kann sein, dass es wirklich so kommt und ich mich zu einem bestimmten Zeitpunkt tatsächlich freue. Es kann aber auch ganz anders sein. Auch wenn wir immer wieder versuchen, unsere Gefühle - sowohl die eigenen als auch die von anderen - zu beeinflussen, zu planen, im Voraus zu bestimmen, - das geht nicht wirklich.

Etwas ganz Ähnliches hat Jesus mal vom Heiligen Geist gesagt. Er hat ihn mit dem Wind verglichen, und dazu bemerkt: Der Wind bläst, wo er will. Auch den Wind kann man nicht kontrollieren. Wenn er bläst, dann können die Segler ihr Segel setzen, und los geht's. Und dann kommt Freude auf. Auch beim Segeln kommt, wie bei der Freude, der Antrieb, der uns voranbringt, nicht von uns selber.

Eben deshalb wird die Kirche manchmal mit so einem Segelboot verglichen. Sie ist eben kein Ruderboot, das aus eigener Kraft vorangetrieben wird. Beim Segelboot braucht es Kraft von außen, da braucht es Wind, und der bläst halt nun mal, wie er will. Und dann freuen sich die Segler. Auch mit unserer Kraft und mit unserem Antrieb ist es so. Und darum ist unser Geist, der Heilige Geist, ein Geist der Freude.

Eine ganz besondere Freude kommt dann auf, wenn man etwas findet, was man gar nicht gesucht hat. So wie in unserer Geschichte. Manchmal sagt man dann auch: "Es hat mich gefunden!" Denn genau so fühlt sich das an.

Der Schatz hat mich gefunden. Er hat mich ausgewählt, der zu sein, der ihn findet. Vielleicht ist das ja der Grund, warum in der Bibel die Menschen, die an Gott glauben, auch "die Erwählten" genannt werden.

Er hat uns zu seinem Volk gemacht und zu Schafen seiner Weide. Das waren nicht wir selber.

Bei diesem Thema "Freude" muss ich dran denken, wie ich in dieser Woche in einer gutgelaunten Runde zusammensaß, und einige von den älteren Teilnehmern berichteten und erzählten von den Pfarrern, die sie aus ihrer Jugend kannten und an die sie sich noch erinnern können mitsamt ihren Eigenarten. Eine erzählte, ihr Pfarrer hatte die besondere Gabe und eben auch die Vorliebe, die Qualen der Hölle den Menschen überaus anschaulich vor Augen zu malen. Das hat er dann auch ausgiebig getan. Das war sozusagen seine Botschaft gewesen.

Schade. Was soll das, den Leuten Angst zu machen!

Wer Angst hat, der hält die Luft an und versteckt sich. Durch Bedrohung und Angst werden wir gelähmt! Wer Angst hat, sehnt sich danach, aus dieser Beklemmung befreit zu werden! Der sehnt sich danach, aufzuatmen!

Ja, mich drücken auch einige Dinge. Und ich weiß, dass die am Montag wieder da sein werden. Aber nicht jetzt! Und sei die Welt noch so dunkel. Und sei die Lage noch so ernst! Und sei der Druck noch so hoch. Aber jetzt dürfen wir aufatmen! Das muss sein, das ist erlaubt, das ist uns geschenkt, das darf uns niemand streitig machen!

Ihr Schüler dürft Ferien haben! Eine freie Zeit, die mal nicht eingeteilt ist in einzelne Stunden. Wo nicht vorgegeben ist, was ihr zu tun habt und wo ihr am Ende nicht eine Leistung nachweisen müsst.

Ihr dürft jetzt aufatmen. Wir alle dürfen das von Zeit zu Zeit. Und wir sollten dieses Geschenk auch annehmen! Auch wenn wir nicht mehr in der Schule sind. Wir dürfen, liebe Erwachsenen, das Diensthandy auch mal auslassen! Wir dürfen auch mal aufatmen!

Und dann geschieht vielleicht etwas, was gar nicht so geplant war. Das Unerwartete. Dann finden wir vielleicht etwas, das wir gar nicht gesucht haben! Einen Schatz womöglich!

Bei unserem Mann auf dem Acker war's so. Auf einmal war's vorbei mit der Routine. Routine. Jetzt hatte er auf einmal einen ganz anderen Antrieb. Vorher war das Pflicht, der Alltag mit dem, was halt gemacht werden muss, und mit dem Druck, der dazugehört. Sicher, das ist auch ein Antrieb. Aber eben ohne Begeisterung.

Und jetzt fährt der Geist hinein, der Geist der Freude. Im Vergleich zu vorher ist das wie eine Explosion. In seiner Freude, so heißt es, geht er hin und verkauft alles, was er hat.

Er verkauft alles, was er hat. Das heißt, sein bisheriges Leben ist zu Ende. Das Leben beginnt neu! Der Schatz, den er gefunden hat, hat alles verändert! die Freude darüber hat eine ungeahnte Energie freigesetzt!

Und? Wie geht's dann weiter? Wird er ab jetzt ein Hochenergie-Leben führen? Wird ihm diese Energie bleiben?

Natürlich, auf der einen Seite ist dieser Moment, wo der Mensch auf dem Acker den Schatz findet und sich riesig freut, eben genau das: ein Moment. Die Freude setzt bisher unbekannte Kräfte frei. Das kann aber natürlich kein Dauerzustand sein.

Auf der anderen Seite ist dieser Geist, der ihn da ergriffen hat, durchaus keine einmalige Erscheinung. Er weht, wo er will. Aber er weht, das wird im Neuen Testament fest verheißen. Da gibt es keinen Zweifel.

Und es wird auch detailliert beschrieben, was seine Kraft bewirkt. Sie schenkt uns nicht nur Freude. Sondern sie führt uns auch zusammen. So wie sie zum Beispiel auch die Konfis und die Ex-Konfis aus ganz unterschiedlichen Jahrgängen jetzt zusammengeführt hat. Und das macht Spaß! Die, die von der Kraft des Geistes erfüllt sind, die sitzen gemeinsam in diesem Segelboot, was ein Bild für die Kirche ist.

Wir hatte gesagt, dass so ein Segelboot nicht aus eigener Kraft in Schwung kommt, sondern durch den Wind. So ist es auch bei der Kirche. Sie wird nicht von ihrer eigenen Kraft angetrieben. Mit anderen Worten: Ihre Kraft liegt nicht in ihrer Größe und auch nicht in ihrer Finanzkraft und auch nicht in ihren Konzepten und nicht einmal in ihren Pfarrerinnen und Pfarrern, die genauso wie alle anderen auch manchmal stark sind und manchmal schwach.

Nein, ihre Kraft liegt allein in dem Geist, der sie erfüllt und von dem sie eine Freude empfängt, die nicht von dieser Welt ist und einen Frieden, der höher ist als menschliche Vernunft und eine Kraft, die nicht aus uns selbst kommt.

Möge dieser Geist bei uns bleiben zu aller Zeit.

Amen!